Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 50

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHACH

Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

«Die lebende Schachpartie»

im Zürcher Hallenstadion am 2. Dezember

Dieser erstmalig in der Schweiz zur Aufführung gelangenden Großveranstaltung in Form eines «lebenden Schachspiels in historischer Kostümierung» war ein voller Publikumserfolg beschieden. Ueber 6500 Zuschauer beobachteten gespannt jede Kampfphase und spendeten manchen besonders eindrucksvollen Handlungen, so namentlich den drolligen «Ponysprüngen» reichen Beifall. Lassen wir aber bei dieser Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Hauptaufgabe der Regie bestand darin, den Kontakt zwischen dem Spiel der Meister und dem Bühnenvorgang herzustellen, ohne daß die Qualität der Partie darunter litt, oder daß die Spielzeit der Aufführung überschritten worden wäre, was eine empfindliche Störung der nachfolgenden Programmabwicklung zur Folge gehabt hätte. So wurde der Beginn der Meisterpartie 1½ Stunden vor der Bühnenaufführung festgesetzt. Vorausgesetzt wurde, daß das Spiel die normale Zugzahl (50) erreiche. Obwohl auch dieses Tempo gegenüber der üblichen Turnierzeit wesentlich verschärft wurde, durfte mit der Ausschaltung grober Fehler gerechnet werden, die sonst einen vorzeitigen Partieschluß bewirkt hätten. Diese Vorsichtsmaßregel erwies sich als sehr nützlich, denn erst 10 Minuten vor Schluß der Bühnenaufführung konnten die Züge auf dem kleinen Schachbrett mit jenen in der großen Arena in Einklang gebracht werden. Damit hat die Regie eine dem Zuschauer verborgene Aufgabe glänzend gelöst. Der Vermittlungsdienst zwischen Meisterloge und Bühne war ebenfalls gegen alle unliebsamen Ueberraschungen gesichert. Jeder Zug auf dem Brett der Meister in der Loge wurde, je nachdem Blau oder Rot (statt Schwarz oder Weiß) zog, auf einen blauen oder roten Zettel notiert. In gleichen Zeitabständen übergab ein anderer Assistent diese Zettel zwei Grenadieren, die die Weiterbeförderung derselben an die jede Partei führenden Herolde zu besorgen hatten. Ein Beobachter in der Loge überwachte ferner die Ausführung der Züge auf dem Riesenbrett.

Besonders wichtige Kampfmomente wurden durch Lautsprecher verkündet, so daß auch der Nichtkenner die Situation jeweils erfassen konnte. Nach 53 Zügen war das Spiel entschieden und der vorgesehene Zeitverbrauch fast auf die Minute genau eingehalten.

Nachstehend die ernste Kampfpartie:

Rot (Weiß): **H. Johner**, 10facher Exmeister.
Blau (Schwarz): **H. Grob**, Landesmeister.

Spanische Partie,

gesehen im Rampenlicht der farbendurchfluteten Kampfstätte.

1. e4, e5
Mit geschultertem Gewehr marschieren die Grenadiere in die vordersten Linien.

2. Sf3, Sc6
Trapp, Trapp, die Kavallerie rückt vor.

3. Lb5
Eilig hat's der Ratsherr (Läufer), des Königs Mission zu erfüllen.

3. . ., a6 4. La4, Sf6 5. 0—0
Fanfaren verkünden die «Züglete» seiner Majestät ins «Hinterland».

5. . ., b5 6. Lb3, S×e4
Zu Tode getroffen, stürzt der treue Grenadier; im Eilschritt naht die Sanität. Das erste Opfer wird aufgebahrt und vom Kampfplatz weggetragen.

7. Te1, d5 8. d3, Sf6 9. S×e5, S×e5
So stirbt ein braver Reitersmann.

10. d4
Unwürdig ist's für einen Turm, der Bauer soll ihn töten.

10. . ., Le6 11. d×e5, Se4 12. c3
Der Ratsherr öffnet sein Hintertürchen.

12. . ., Lc5 13. Le3
Der Ratsherr schützt des Königs Leben.

13. . ., L×e3 14. T×e3
Gesenkten Hauptes verlassen die Getreuen das Feld.

14. . ., Dh4
Mit graziösen Schritten wagt sich die Königin ins feindliche Land — des roten Königs Herz zu brechen.

15. De1
Eifersüchtig wacht die Rivalin.

15. . ., 0—0 16. Sd2, S×d2 17. D×d2
Die Kavallerie ist aufgerieben. Ein letztes Wiehern der abziehenden Pferdchen übertönt die leise Musik.

17. . ., Tad8
Schwere Geschütze gehen in Front.

18. Dh4!
Nun, stolze Buhlerin, steh mir Rede!

18. . ., D×d4 19. c×d4
Lieber sterben als zurück — gespalten ist des Königs Glück.

19. . ., c6
Der Angriff ist gescheitert, die Verteidigungslinie wird ausgebaut.

20. Tc3, Ld7 21. f4, Tde8 22. a4!
Tapfer stürzen sich die Grenadiere ins Getümmel. Die Bresche soll geschlagen werden.

22. . ., b4 23. T3c1, a5 24. Tc5
Die feindliche Linie gerät ins Wanken — rasch eilt der Turm zu Hilfe.

24. . ., Ta8 25. h3, f5
Verzweifelt stürzt sich der Grenadier in die vordringenden Heerscharen.

26. Taf1, Kf7
Der König greift zur Waffe, nicht achtend der Gefahr.

27. Ld1, Ke7 28. Kh2, Tg8 29. g4, g6 30. Tg1, Tgf8
Die Entscheidung naht.

31. Kg3
Dem Hofnarr graut — sein Herr wird allzu kühn.

31. . ., Tf7 32. Kf3, f×g4+
Trommelgewirbel! Das Leben des Königs ist bedroht. Ein todesmutiger Grenadier springt vor und opfert sein Leben.

33. h×g4, Taf8 34. f5
Des Grenadiers letzter Königsdienst. Die Gefahr ist gebannt.

34. . ., g×f5 35. g5! Ta8 36. Kf4
Der König selbst stellt seinen Feind.

36. . ., Tg7 37. Th1
Die Einkreisung wird beängstigend. Nur ein Gewaltstreich kann die Lage retten.

37. . ., Tag8 38. T×a5, T×g5 39. T×h7+, T8g7
Hart prallen die Turmkolosse aufeinander. Vier Wächter fallen im Gemetzel.

40. T×g7, T×g7 41. Ta7
Kaum wähnt sich der König in Sicherheit, dringt der Feind auf der andern Seite ein.

41. . ., Tg1?
— den Feind von hinten zu fassen. Viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren. (Hier mußte Tg2 geschehen und falls b3, so Td2 mit starkem Spiel.)

42. Lc2! Tg2?
Dieses Versehen besiegelt des blauen Königs Schicksal! Der Turm mußte seine «Geschütze» auf den König richten (Tf1+).

43. L×f5
Der beste Wächter fällt.

43. . ., Tf2+ 44. Kg4, T×b2
Zu spät erkannte Blau die List. Nun gilt's, dem vordersten Grenadier (b4) den Weg freizumachen. (Falls T×f5, so T×d7+, K×d7, K×f5 und gewinnt.)

45. T×d7+
Unter dem Wirbel der Trommeln sinkt der letzte Beschützer nieder.

45. . ., Ke8 46. e6! Te2 47. Kg5, b3 48. Kf6, Tf2 49. Ta7
Des Königs Leben hängt an einem Faden. Mit Verachtung stürzen sich die Turmwächter in den Tod, um ihren Herrn vor dem Untergang zu bewahren.

49. . ., T×f5+ 50. K×f5, b2 51. Kf6, b1=D
In der düsteren Todesstimmung erstrahlt noch einmal die Königin, bereit, des Königs Leben mit dem eigenen zu beschützen.

52. Ta8+, Db8 53. T×D#.
Der mächtige Turm schreitet über sein letztes Opfer hinweg und setzt den König schachmatt. Die beiden blauen Grenadiere fallen und ihr König senkt traurig sein geschlagenes Haupt. Nur der Hofnarr schneidet seine grimmigste Fratze.